

Gemeindeporträt

Ist man mit knapp 55 Jahren noch jung oder schon alt? Vor wenigen Jahren noch hätte es darauf eine klare Antwort gegeben: Natürlich alt! Aber so einfach liegen die Dinge heute nicht mehr – weder für Menschen noch für Institutionen. Menschen mit 55 haben eine gute Zeit ihres Lebens noch vor sich. Was aber ist mit einer Institution wie der einer Kirchengemeinde? Ebenfalls jung? Wir sagen dazu Ja und meinen, es an unseren Zahlen und Aktivitäten auch aufweisen zu können. Wir sind eine junge evangelische Kirchengemeinde in Finthen mit annähernd 3200 Menschen, waren bis 31.03.1956 eine Gonsenheimer „Filiale“, sind kräftig und lebendig: Drei Eltern-Kind-Gruppen, zwei Spielkreise, Musikalische Früherziehung und ein Kinderchor mögen das zunächst anzeigen. Seit Jahren haben wir eine stabile Zahl von etwa 40 Mädchen und Jungen, die zur Konfirmation kommen. Unsere Kinder- und Jugendarbeit haben wir mit drei Gruppen dem CVJM Rheinhessen anvertraut, der eine christlich profilierte Arbeit mit besonders qualifizierten Mitarbeitenden in unserer Gemeinde anbietet. Es wuselt also ganz ordentlich bei uns, und das soll auch so sein. Aber auch an die Eltern unserer Kinder denken wir: Zwei aktive Familienkreise bereichern das Gemeindeleben mit Freizeiten und thematischen Veranstaltungen. Und für die Generation davor bieten wir bei den „best agern“ monatliche Veranstaltungen mit religiösen oder zeitgeschichtlichen Themen an. Ganz kreativ sind unsere „Töpfer-Damen“. Auch unsere Seniorinnen und Senioren werden alle 14 Tage zu Kaffee, Kuchen, Gesprächen und Andachten eingeladen. Diese Treffen erfreuen sich ganz großer Beliebtheit. Ein besonderes Augenmerk legen wir auf die Kirchenmusik. Nach Martin Luther ist „Frau Musica“ auf einer Ebene mit der Theologie zu betrachten. Auch die Musik verkündigt die Botschaft von der Liebe Gottes zu uns Menschen. Und deshalb freuen wir uns über unseren jungen Posaunenchor sowie unseren sehr guten Kirchenchor, der immer noch seine Werke vierstimmig aufführen kann. Das ist anderenorts nicht mehr selbstverständlich. Wer nun denkt, in dieser Gemeinde sei kein Raum mehr für Anderes, wird angenehm enttäuscht. Natürlich spielt jene Seelsorge eine wichtige Rolle für uns, die es auch außerhalb der Amtshandlungen geben soll: zum Beispiel das zweimonatliche Angebot eines Stammtisches für Angehörige pflegebedürftiger Menschen, und in regelmäßigen Intervallen trifft sich unser Besuchsdienst, um sich über die Betreuung älterer Menschen zu beraten; besondere Anlässe sind dabei deren persönliche Jubiläen. Einen Besuchsdienst gibt es zudem noch für das Altersheim pro vita, in dem wir alle 14 Tage einen Gottesdienst anbieten.

Wir sind sehr dankbar, dass es auf der Römerquelle und dem Katzenberg zwei Einrichtungen des Diakonischen Werkes gibt, in deren Händen jene soziale Gemeindeförderung gut aufgehoben ist, für die es eine fachliche Qualifikation braucht.

Schließlich ist uns die geistliche Orientierung unserer Gemeinde immer wieder wichtig. Deshalb haben wir über das Kirchenjahr verteilt drei sehr qualifizierte Meditationskurse in unserem Veranstaltungskalender, die uns auf die hohen Kirchenfeste einstimmen wollen. In diesen Zusammenhang gehören auch unsere monatlichen Bibelgesprächsabende und die jährliche Bibelwoche (die Beschäftigung der Gemeinde mit der Bibel war ein zentrales Reformationsanliegen Martin Luthers), die wir zu unserer großen Freude in Kooperation mit der Pfarrgemeinde St. Martin anbieten können. Darüber hinaus gibt es neben zahlreichen anderen erwähnenswerten gemeinsamen Veranstaltungen noch unser ökumenisches Gemeindefest, den Lebendigen Adventskalender und den Kreuzweg der beiden Gemeinden. Mittelpunkt unseres Gemeindelebens aber ist der sonntägliche Gottesdienst und natürlich auch der Kindergottesdienst. Der Besuch ist gut; sehr gut wird er bei weiteren gottesdienstlichen Veranstaltungen wie z. B. den regelmäßigen Familiengottesdiensten oder bei besonderen Themen, wie jüngst bei einem Literaturgottesdienst. In unserer schmucken Kirche mit ihrer warmen Atmosphäre ist gut sein. Freude empfinden kann man an den dort vorfindlichen Kunstwerken. Deren Ältestes und Größtes ist das Ensemble der drei Chorfenster (eine Stiftung der Bürgergemeinde Finthen!), ausgeführt von dem damals jungen Mainzer Glaskünstler Gustel Stein (+ 2010). Die Fenster bilden in 12 Segmenten die Heilsgeschichte Gottes mit seinem Volk ab, in starken Blautönen beginnend von der Verheißung an Abraham bis zur Ausgießung des Heiligen Geistes über die Jünger Jesu.

Wem die Predigt einmal zu lang wird, der kann sich an diesen ausdrucksstarken Fenstern hoffentlich nicht satt sehen. Ganz anders predigt das zweite Kunstwerk: ein überraschend aktuelles Taufrelief des Finther Künstlers Professor Reinhold Petermann. Es lädt zur Auseinandersetzung mit dem eigenen Christsein ebenso ein wie unser drittes, neuestes Werk: das sehr bekannte, vielschichtige Porträt Martin Luthers, ausgeführt von Professor Guido Ludes, ebenfalls in Finthen zu Hause. Er führt uns einen Reformator vor Augen, der durchaus blinde Flecken in seinem Leben aufweist, eine nicht ungebrochene Biografie darstellend und uns zu auch kritischer Reflexion über den Gründungsvater unserer evangelischen Kirche einladend. Damit sind wir bei allem Dank für den Ertrag seines Reformationswerkes doch einer blinden Luther-Folgsamkeit enthoben. Alle drei Werke erleben wir für unsere Gemeinde als äußerst bedeutungsvoll.

Mit ebensolcher Bedeutung ist auch der Name unseres Gemeindezentrums behaftet: Es trägt den Namen Dietrich Bonhoeffers, eines der großen Glaubenszeugen unserer Kirche. Bonhoeffer, evangelischer Pfarrer und theologischer Lehrer, wurde als Widerstandskämpfer gegen das Regime der Nationalsozialisten von eben diesen in den letzten Kriegstagen 1945 in Flossenbürg hingerichtet. Er ist uns ein Vorbild in Vielem, vor allem aber in seiner Betonung der Diesseitigkeit unseres Glaubens, kritisch eingestellt zu Vertröstungen auf ein besseres Jenseits.

Dies vielfältige Gemeindeleben muss nun auch gestaltet und verwaltet werden: ein rühriger Kirchenvorstand mit zahlreichen Ausschüssen kann und will dieses leisten, indem er die unterschiedlichsten Facetten unseres Gemeindemottos zum Leuchten bringt:

Menschen einladen – Christus verkündigen

Menschen begleiten – Glauben erleben.

Aber er käme ohne die große Zahl von über 130 ehrenamtlich Mitarbeitenden, vom Gemeindebriefausträger bis zur Blumenschmuck-Beauftragten doch sehr rasch an seine Grenzen. Denn es muss festgehalten werden: Unser großes Kapital sind die vielen ehrenamtlich tätigen Menschen in Finthen, die sich ohne Wenn und Aber, mit viel Zeitaufwand und Sachkompetenz für die Sache Jesu Christi einsetzen. Dafür danken wir dem Herrn unserer Kirche, dessen guter Geist auch in unserer Gemeinde Junge und Alte aufeinander hören und einander verstehen lässt. Die Kirchengemeinde - also eine junge Einrichtung? Ja, ganz gewiss, wenn sie weiß, dass auch Alte ganz schön jung sein können.